

1. IV. 157. 379

A. Fitger.

Horn bei Bremen, den 4. Janr 1892.

Leibgehaber Herr!

Es befallt mich sehr
Liebte durch Ihre Widmung; ich
möchte Ihnen durch ein Wort der Dank-
barkeit mit derselben zeigen; lassen
Sie mich wiederum begreifen, wie herz-
lich mich ein solches Freundeswort
als weitere Freude gesunden hat.
Ich habe seit langer aller Literatur
so gründlich Maler gesagt und mich
so sehr in meinen Malerwerkstatt
eingeschlossen, daß mich Ihr Brief sehr
wie ein Ruf aus einer anderen

Muth aus Ofr. Kluge.

Ich habe den Messiasglauben
wirklich sofort gelassen; das weis
ich, daß es mir nicht geblieben, sondern
klartha gegenüber, welches mit so
ganz besonderer Sorgfalt mir
den Kritiker heraus zu bringen
das hat, welches ich für jemand mehr,
mehr als Kapital befruchteter
Lithkeit, die bedauern, die ich allen-
falls zu erlauben hätte, mehr als
Hinder hindern mehrdankt man den
König. Messiasglauben und man will ich
nicht, daß ich ein großer Herrscher
des II. Thils von Gottes Fügung

Wie und daß mich Ihre Keufheit, guth
daffer einem ganz anderen II. Theil
zu schreiben - (den mit Margit's Post
zu schreiben:) mit ständender Be-
müderung die Ordnung zu setz, fast
als wolle ein moderner Adept
von der Patarkirche die Keufheit
abtragen und statt dessen einen andern
Verdauung ansetzen. Ihre Keufheit
stehet mir überaus viel mehr als
mit Goethe's Brief mit dem „einige-
formigen Mißgeschickten“ von Lord
Byron merkwürdig, ja fast einen Aus-
spruch jenes genialen Fragmentes
zu sein.

Jedemfalls müßte ich Ihnen davon,
als Posten und (leider gar zu demüthigen) Patron



ein glückseliges Beispiel. Zu wissen
als ein Hauptbestandteil über die
Einfluss. Niemand bedauert, und die
Güterverhältnisse für die Brauer
wäre, als wenn sie ein Stück Land,
mühsel mit allen Fibern der Güter
erwerben und mühsel für ein der
Linsen zu sein, als ein vergebliches
Bedarf bleiben wird.

Zunehmend die vorerwähnten
unterirdischen Dack und Bergbau
die uns, wenigstens sie nach einer der
Labauren mandala, ein gewöhnliches An-
sehen, wie man es den Toten bewahrt.

Zu ansehnlicher Gerechtigkeit

der vergeblichen

A. Pilger